



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)

490 (21.10.1937) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-283190](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-283190)

Bemerkungen

Wir beschäftigen uns grundsätzlich nicht mit Vergleichen, auch wenn sie durch Druckfehler Anlaß dazu bieten. Wir folgen damit einem pietätvollen Prinzip Karlchen Mieh-nichs im Kladderadatsch. Was anderes ist dies natürlich mit Vermählungsanzeigen und deren Dankfagungen. Diesen Teilbestand vorausgeschickt bleibt uns nichts anderes übrig, als zu sagen: Ein unbarmherziges Schicksal hat es dem deutschen Volk verhängt, am 30. September dieses Jahres „in corpore“, in der schönen Abder-schen Barockkirche einer Feier beizuwohnen, die ebenso erhehend wie glanzvoll für hoch und niedrig, reich und arm (die letzteren von beiden nur soweit zugelassen) gewesen sein muß. Desto größer ist die dankbare Freude, daß die Güte des Herrn Adolf Freiherr Spiegel von und zu Pefelsdalm und seiner Gemahlin, sowie das un-übersehbare technische Geschick der „Reibegau- und Wester-Zeitung“ in Bräsel am Tage darauf uns wenigstens im Geiste Zeuge dieser schönen Feiertage werden ließ, an welchem Tage in vorbe-meranter Zeitung eine ganzseitige Dankfagung erschien, die also lautet:

„Anlässlich der Hochzeit unserer Kinder sind uns so viele Beweise wahrer Anteilnahme erwiesen worden, eine solche Fülle von Glückwünschen, Telegrammen und anderen Aufmerksamkeiten, daß es meiner Frau und mir unmöglich ist, jedem einzelnen dafür zu danken. Wir tun es auf diese Weise.

Als in der schönen Abder-schen Barockkirche die Feiertage anging und wir gemeinsam das schöne Lied „Hier liegt vor deiner Majestät im Staub die Christenheit“ sangen, da waren wir von der allgemeinen Anteilnahme tief ergriffen, und als die Trauung durch Sr. Hochw. Herrn Pastor Bruch in feierlicher Weise vollzogen war, verließ das junge Paar die Kirche, gefolgt von Sr. Römisch-katholischen Eminenten Prinz August Wilhelm von Preußen, Sohn Sr. Majestät des ehemaligen Kaisers und Königs, mit seiner Frau am Arm. Es folgte meine Wenigkeit in Husarenuniform mit einer der geachteten Dichterrinnen Deutschlands, der Gräfin Juliana von Gatterburg, geb. von Stockhausen und der Schar unserer lieben Verwandten und Gäste.

Meine Frau und ich werden die Treue, die uns von allen Seiten entgegengebracht wurde, niemals vergessen.

Heil Hitler!

Adolf Freiherr Spiegel v. u. z. Pefelsdalm
Königlicher Rittmeister a. D.

Olga Freiin Spiegel v. u. z. Pefelsdalm
geb. von Vasser.

Abder, den 1. Oktober 1937.

Doch, wären wir dabei gewesen! Welche Nahrung hätte den deutschen Arbeiter ergriffen, wenn es ihm vergönnt gewesen wäre, „seine Wenigkeit in Husarenuniform“ im Zuge feierlich daherschreiten zu sehen. Wenn wir alle, zwar peinlich geschieden, von der Schar unserer lieben Verwandten und Gäste, mit allen Kristallkränzen und „Königlichen Rittmeistern a. D.“ zurückhaltend zwar, aber damit auch „gesellschaftsfähig“ mit hätten einstimmen dürfen in das schöne Lied „Hier liegt vor deiner Majestät im Staub...“ Kurz und gut, es wäre eine seltsame Gemeinschaft in der Kirche gewesen, an der selbst die Befürworter ihrer helle Freude gehabt hätte, derweilen wir schließlich nach dem alten, schönen Rezept: „Hab Sonne im Herzen...“ nach Hause gegangen wären, derweilen wiederum „meine Wenigkeit“ sich aus dem Glanz und der zu eng gewordenen Husarenuniform entpelt hätte...

Was dahin ist das eine Angelegenheit des Geschmacks. Gleiches sind wir viel zu taftvoll, unsere Gedanken über die Befehlshaber, meiner Wenigkeit in Husarenuniform“ etwa öffentlich werden zu lassen, geschweige denn mit „einer der geachteten Dichterrinnen Deutschlands, der Frau Gräfin Juliana von Gatterburg“ über Reime rechten zu wollen. Dann aber enthält

900 Arbeiter umfahren Europa

Schiffsfahrten nach dem Süden / Neapel und Capri als Ziel

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 21. Okt.

Nachdem als Kustakt für das großjüdische Winterprogramm der AdH-Hochseefahrten soeben drei AdH-Dampfer mit mehreren tausend Arbeitern und Arbeiterinnen an Bord von der ersten Madeirafahrt zurückkehrten, werden nunmehr in den nächsten Monaten die folgenden Schiffe der AdH-Flotte in ununterbrochenem Wendelverkehr nach Italien und Portugal fahren. Den Tausenden von Urlaubern, die bisher bereits auf den Norwegen- und Madeirafahrten die Schönheit und Eigenart fremder Länder und die Reize einer Seefahrt erleben konnten, werden in den nächsten Jahren weitere Hunderttausende folgen.

Die Reihe der Seefahrten nach dem sonnigen Süden wird das AdH-Schiff „Der Deutsche“ von Bremerhaven aus mit 900 Schaffenden aller Berufs an Bord eröffnen. Die Fahrt geht rund um Europa, — über Lissabon, wo ein zweiseitiger Aufenthalt, genommen wird, weiter durch das ganze Mittelmeer bis nach Neapel. Dort werden die AdH-Urlauber nach einer Be-

sichtigung der Stadt die berühmten Ausgrabungen in Pompeji und Herculaneum zu sehen bekommen und auch die märchenhafte Insel Capri besuchen. Die Seefahrt endet in Genua, von wo aus die Rückreise mit dem Zug angetreten wird. Diese Reise des „Deutschen“ wird, wie der Gaureferent für Reisen und Wandern auf einem Urlaubertappeln der Italien-Fahrer in Berlin erklärte „das erste Glied in einer Kette sein, die niemals ein Ende nehmen möge“.

Ein anderer Teil der AdH-Hochseefahrten wird nach einer technischen Pause die Fahrtreise nach Portugal fortsetzen. Auch hier werden im Laufe des Winters Tausende von Arbeitern und Arbeiterinnen ein unvergleichliches Erlebnis haben. „Der Deutsche“ wird bei seiner nächsten Portugal-Reise übrigens einen kleinen Tiertransport übernehmen, der bei den Urlaubern sicherlich viel Freude auslösen wird: Ein Löwenbau vom Berliner Zoo, das für den Zoo in Lissabon bestimmt ist, wird den „Reisebegleiter“ spielen.

Jreifahrt eines Kriegsgefangenen

Die Sprache verloren / Nach 19 Jahren wiedergefunden

Proskau, 21. Okt. (Eig. Bericht.)

Im St. Josephsheim in Proskau OS. wurde nach neunzehn Jahren der im Weltkriege vermisst gemeldete Kasimir Kosmiazek durch seine Schwester wiedergefunden.

Es ist ein Leben voll Tragik, das dieser deutsche Kriegsteilnehmer in den vergangenen Jahren durchgemacht hat. Am 30. November 1918 wurde er in den Straßen von Beuthen als geisteskranker Mann aufgefunden. Es stellte sich heraus, daß der Unbekannte die Sprache verloren hatte und keinerlei Ausweisapapiere bei sich trug. Auf Veranlassung des Landeswohlstandsamtes wurde er im St. Josephsheim in Proskau untergebracht. Gleichzeitig nahm sich die Kriminalpolizei der Sache an, weil man mit Recht die Vermutung hegte, daß der Mann aus Polen über die Grenze nach Oberschlesien gekommen sein könnte. Da auch die Ermittlungen der polnischen Kriminalpolizei bisher kein Ergebnis zeigten, wurde vor einigen Wochen in polnischen Zeitungen das Bild und eine Personalbeschreibung des Mannes veröffentlicht. Daraufhin meldete sich eine Frau aus Polen, die in dem Geisteskranken ihren am 10. August 1896 zu Polen geborenen Bruder wiedererkannte.

Die Frau kam jetzt mit ihrem Ehemann nach Proskau. Bei der Gegenüberstellung gab der

Geisteskranke Zeichen des Wiedererkennens von sich. Als seine Schwester ihm ein Bild der Eltern zeigte, griff er freudig danach. In einem anderen Bildbild erkannte er sich selbst in Soldatenuniform.

Soweit die Ermittlungen bisher ergeben haben, geriet Kosmiazek im September 1916 nach einer Schlacht in den Karpaten als Angehöriger des Königsberger Grenadierregiments in russische Gefangenschaft. Zusammen mit sechs anderen Kameraden ergriff er bei günstiger Gelegenheit die Flucht. Sie wurden aber bald verfolgt und dabei verlor Kosmiazek jede Verbindung mit seinen anderen Kameraden. Während diese nach mancherlei Abenteuer glücklich wieder in die Heimat gelangten, galt er seit jenem Zeitpunkt als vermisst. Wahrscheinlich hat er jahrelang in dürftigsten Verhältnissen gelebt und gelangte schließlich nach Oberschlesien.

Ueber das fernere Schicksal dieses deutschen Kriegsoffiziers wird der Landeshauptmann entscheiden, dem in den nächsten Tagen ein eingehender amtlicher Bericht vorgelegt werden soll.

Auf der höchsten Gebirgsstraße Franz, der Tschalus-Strasse, führte ein vollbesetzter Omnibus in den Abgrund. Von 37 Fahrgästen wurden 21 getötet, während 16 schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht wurden.

Und sie sind es noch und werden es immer bleiben! Sie aber zum billigen, ja konjunkturellen Wertwerk reaktionärer Einseitigen und Abgestandenen zu machen, ist eine Herausforderung an den Geist, mit dem die Bewegung auf der Straße ging, um auszuräumen mit dem Klassenkampf von oben und unten, gegen ihren Kampflied „... Kameraden, die Koalition und Reaktion erschossen...“ Ist das deutlich genug für die „Wenigkeit in Husarenuniform“ Dr. v. L.

Paris schöpft Hoffnung

Deutschlands und Italiens Verdienst

DNB Paris, 21. Oktober.

„Entspannung in London“ — während man bereits das Schlimmste fürchtete. Das ist der Tenor der Pariser Presse, die sich ausführlich mit dem im Richtemischungsausschuß erzielten Ergebnis befaßt. Ganz allgemein heben die Blätter hervor, daß das Verdienst für diese Entwicklung Deutschland und Italien zukommt. Die obstruktive Haltung Sowjetrußlands ist dagegen vielen Zeitungen immer noch „rätselhaft“.

„Erecksor“ hebt, wie alle anderen Blätter, hervor, daß der Quai d'Orsay, der am Dienstag noch sehr pessimistisch gewesen sei, am Mittwochabend zu der Hoffnung auf eine neue nützliche Fortsetzung der Aussprache zurückgekehrt sei. Allerdings sei diese Hoffnung von Risiken freizuhalten.

Die „Epoque“ meint, nach mehreren Tagen der Furcht begünne man wieder zu hoffen. Wodurch die Moskauer Regierung scheinbar sich dem Fortgang der Verhandlungen widersetzen zu wollen. Sicherlich, heißt es dann weiter, können noch Schwierigkeiten auftauchen, aber das hindert nicht, eine ernstliche Entspannung festzustellen. Auch der „Petit Parisien“ unterstreicht die sichtbare Entspannung und den bemerkenswerten Fortschritt zur Lösung des spanischen Problems. Deutschland und Italien — das ist geradezu anerkennen — hätten einen bedeutenden Beitrag geleistet. Es sei freilich berechtigt, daraus zu schließen, daß nun automatisch alle Schwierigkeiten aufhören würden. — Das „Journal“ stellt eindeutig fest, der endgültige Mißerfolg, den man wegen der Sabotageabsichten der Sowjets befürchten mußte, sei vermieden worden.

Der Herzogsbesuch

in Nürnberg und Stuttgart

DNB Stuttgart, 21. Oktober.

Von herrlichem Herbstwetter begünstigt, gestaltete sich der Aufenthalt des Herzogspaars von Windsor in Nürnberg zu einem der Höhepunkte auf seiner Fahrt durch Deutschland. Unter Führung von Hauptdienstleiter Staatsrat Schmeier wurden hier alle die Stätten besucht, die für das neue Deutschland und darüber hinaus auch für die Welt schon längst ein Begriff der Sammlung des Volkes und seiner Kraft geworden sind.

Nach dem Kennenlernen des neuen Nürnberg brachte eine Fahrt durch die Altstadt zur Burg starke Eindrücke von der geschichtlichen Vergangenheit der Stadt.

Am Nachmittag erfolgte die Weiterfahrt nach Stuttgart. Kurz nach 19 Uhr traf das Herzogs-paar von Windsor in Stuttgart ein. Es wurde auf dem Bahnhof von Reichsstatthalter Gau-leiter Murr und seinen Mitarbeitern begrüßt. Auf dem Weg zum Hotel kam es zu herrlichen Rundgebungen der Bevölkerung. Am Abend fand ein Empfang durch Gauleiter und Reichsstatthalter Murr statt.

Die in England unter Führung von General Mitchell wellenden deutschen Flieger setzten am Mittwoch ihre Rundfahrt zu den kritischen Fliegerstationen fort. Wenden hatte die britische Luftwaffe zu einer Veranhaltung zu Ehren der Deutschen im Carlton-Hotel eingeladen, an der über hundert Gäste teilnahmen.

Ein praktisches Spiel (er baut sich eine Uhr, er bastelt sich kleine Flugzeuge) zum nationalbewußten Italiener. Sein großer Bruder Robert liebt Maria, die Lehrerin, und diese Liebe ist so groß, so bezaubernd, weil sie nur andeutet, dem Kampf des Lebens untergeordnet ist. Im Mittelpunkt steht der Kampf des erwachenden Italiens, steht das Opfer für die Idee, und darum gruppieren sich in weicher Abkühlung die Interessen des Menschen, die ihn zur Eigenpersönlichkeit machen. Es ist keiner dieser Faschisten wie der andere, eines aber bestimmt sind: machen ihr ganzes Handeln: die Idee, die ihn Herzen in den einzelnen Handlungen regiert.

So ergänzen sich auch gegenseitig die Darsteller, die sich alle durch eine künstlerisch hochwertige, weil echte schauspielerische Leistung auszeichnen. Franco Brambilla ist der tapfere Junge Mario, wie tausende in den Zeiten des Kampfes lebten und wie unglücklich ihr Leben hingab. Natürlich ist er ein ganz Junge und doch liegt in ihm alle Kraft, er ist das Symbol des jungen kommenden Italiens, er ist die Stimme des Faschismus, die ewig ruft und im Tod seine Grenze nicht, er ruft weiter, auch heute, für alle Zeiten: „Mussolini, Papa!“ und meint damit nicht nur seinen Führer, sondern die Vorkämpfer und Erbauer der faschistischen Idee. Hervorzuheben auch die Leistungen Gianfranco Giachetti als Art Rino Doros als Robert, Barbara Wons als Lehrerin, herrlich Igo Cesari als Mussolini und alle die anderen, die wir nicht namentlich aufzählen können.

Der Film, der zur Zeit in den beiden Theatern, Palast und Gloria, aufgeführt wird, errang beim Publikum einen vollen Erfolg. Dieser Anteilnahme verfolgten die Zuschauer die Handlungen. Es war, als rollte vor unseren Augen ein Stück selbsterlebtes Volksschicksal ab.

Der Leiter der faschistischen Auslandsorganisation in Mannheim, Romeo Spinelli, mit Franco Brambilla, dem Darsteller des Mario

Helmut Schulz

Italiens Aufbruch zu Freiheit und Größe

„Mario“ nun auch in Mannheim / Franco Brambilla selber anwesend

Kunst soll in jedem Sinne politisch sein. Man streift sich noch darum, ob der Film ganz allgemein als reinen Kunstwert zu bezeichnen ist oder ob nicht auch in sehr starkem Maße wirtschaftliche Momente hereinspielen. Wenn es darum geht, das Schicksal eines Volkes, sein Werden im Kampf um seine völkische Seele darzustellen, dann schwinden alle Einwände. Der Film „Mario“, den Italien gedreht hat, und in dem Italien nun seiner bestreuten Nation Deutschland zeigt, wie es den harten Weg in seine Freiheit schritt, ist für uns ein Kunstwert allerersten Ranges. Denn hier geht es um die höchste sittliche Idee, die wir überhaupt kennen, es kämpft ein Volk gegen den gräßlichsten Feind jeder Moral und aller Kultur, und aus dem Blut seiner Besten erwächst die Kraft, die den Endsieg wunderbar herbeiführt. Das Buch wurde nach einer wahren Begebenheit geschrieben. Was uns der „Hilferrunge Luer“, ist Italien „Mario“. Ein Junge, gesund, echt und voll glühenden Lebensmutes, sieht mit seinen großen faschistischen Brüdern und fällt im Augenblick der Feinde. „A vanti, Papa!“ hat er so oft im Leben gerufen, und nun als er schon tot ist, ruft es sein Geist immer weiter, immer eindringlicher in das Land seiner Freunde hinein. Und sie hören ihn, und sie folgen ihm, denn sein Tod hat sie verpflichtet. Am Schluß des Films fahren die Wagen durch das neblige Land mit webenden Nebeln und Standarten der Sonne entgegen. „Mussolini“ steht in großen Lettern an den Seiten. Das ist der Marsch auf Rom, der Vorstoß ins Licht, der Sieg des Faschismus in Italien!

Helmlichen, das Trost und Idealismus und eine gläubige Ausopferung für eine große Idee erkennen läßt. Von einer inneren Dramatik geladen sind die einzelnen Bilder und äußerst einprägsam. Dunkel grinsen die Verbrechertrahen Mussolini, hoch und egoistisch erklingen die Reden der bolschewistischen Volksführer. In dieser Welt erscheinen wie Wetterleuchten die Gestalten der kämpfenden Faschisten. Es sind zuerst nur einige, die gegen eine Uebermacht anrennen. Aber sie wachsen in der Zahl, es kommen junge dazu und alte. Es vereint sich hier eine Kraft, die aus dem Volkstum und aus der heißen Liebe zum Vaterland herauswächst. Die sich nicht in Hurra-Patriotismus ergeht, sondern die die innere Anhängigkeit des Menschen auf allen Gebieten des Lebens erfordert. Mario ist der Freund der Kranken, er hängt an seiner Jugend. Er ahnt aber auch den Ernst und den Kampf, den das entehrte Vaterland für seine kommende Freiheit erfordert. Aus innerem, sicherem Trieb heraus zielt er sich mit dem Abzeichen des Faschismus, und seinen Idealen folgt er, jugendbegeistert, kompromißlos bis in den Tod.

Und das ist die andere, gute Seite des Wertes: die Tendenz ist in das Leben eingegangen und bleibt nicht aufgedichtet. Es blüht zwischen den Kämpfen und Nöten ein Gefühl und frischer Humor. Aus dem italienischen Volkscharakter heraus ist der Faschismus entstanden, und das Wesen Italiens bildet das große Kraftfeld am Horizont dieser dargestellten Welt, aus dem heraus alle Begeisterung und alle Taten erwachsen.

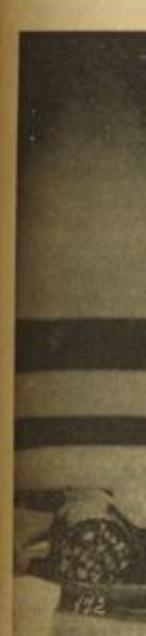
Die Spannung, die den Streifen durchzieht, hält von Anfang bis Ende. Nord und Gefahr lauert in allen Ecken. Roter Nord und sadistische Zerstörungswut. Aber da ahnt man auch schon die Lebenswerte, die das heutige Italien wieder hoch in Ehren stellt. Mario wird durch

sein praktisches Spiel (er baut sich eine Uhr, er bastelt sich kleine Flugzeuge) zum nationalbewußten Italiener. Sein großer Bruder Robert liebt Maria, die Lehrerin, und diese Liebe ist so groß, so bezaubernd, weil sie nur andeutet, dem Kampf des Lebens untergeordnet ist. Im Mittelpunkt steht der Kampf des erwachenden Italiens, steht das Opfer für die Idee, und darum gruppieren sich in weicher Abkühlung die Interessen des Menschen, die ihn zur Eigenpersönlichkeit machen. Es ist keiner dieser Faschisten wie der andere, eines aber bestimmt sind: machen ihr ganzes Handeln: die Idee, die ihn Herzen in den einzelnen Handlungen regiert.



Der Leiter der faschistischen Auslandsorganisation in Mannheim, Romeo Spinelli, mit Franco Brambilla, dem Darsteller des Mario

Eine le...
Stellen Sie...
gen Frau an...
nungssuche...
en lässliche...
Sommerurlaub...
meinen, das...
Ihr Geldbeutel...
unserem Falle...
erzählen wollen...
um einen Prin...
den Jähren. De...
ein Schloß...
dem Klaffsch...
lich Man me...
sches einfaches...
Campagna, in...
klauen Strand...
auch nicht...
Hotel der Groß...
Ein Wohnru...
schwerwiegend...
bedenken gibt...
Sommerreise...
da man sich...
dacht hat, Nehm...
nig drücken un...
Frau aber ist...
halt, einmal...
zu verzichten...
nun auf dem...
sen sein. Und...
leerenden Bil...
kommen, als...
neuen Film...
„Die Liebe“...
den beiden...
ein Ehepaar...
Ballen des zu...
ger „friedlich“...
Sie findet die...
nämlich, ihn...
Licht, sie find...
Koffer im Bad...
legt hüstlos...
„U...
triumphierend...
nur noch Wü...
limb, wo sind...
Sie sind also...
Sie wollen es...
den hilflosen...
Junge, der...
Personenverge...
als einen jungen...
mattlich noch...
des Filmes erf...
wacht der Luft...
Über die Logik...
noch auf eine...
die Zeit ist fort...
Chef und „Sie“...
Jensler, des...
bei der Luft...
im Himmel gef...
auch bei solch...
lung die Verpfl...
den bloßen Sche...
im Film, der...
lehrsflieger...
Montes Bild...
Das moderne...
Jugend und...
wolle Dialog...
daß es in die...
der Verkehr...
in höchst ver...
Spielleitung...
den Sängers...
hohp gedreht...
am bereits...
alten Zeim...
Schnittstelle...
interessante...
gewisse, mehr...
De...
Man könnte...
Film es fast...
den Luis Tren...
men von der ur...



Das moderne...
Jugend und...
wolle Dialog...
daß es in die...
der Verkehr...
in höchst ver...
Spielleitung...
den Sängers...
hohp gedreht...
am bereits...
alten Zeim...
Schnittstelle...
interessante...
gewisse, mehr...
De...
Man könnte...
Film es fast...
den Luis Tren...
men von der ur...

Die Odenwaldbahn hat Geburtstag

Dor 75 Jahren wurde die erste Strecke Heidelberg—Mosbach eröffnet



Blick auf den Marktplatz von Mosbach Archivbild

Heidelberg, 21. Okt. Schon im Jahre 1854 bildete der Plan, eine Bahn zu bauen, welche die badische Hauptbahn Mannheim—Heidelberg—Basel mit den bayerischen Bahnen verbinden und zugleich den Odenwald erschließen sollte, den Gegenstand einer Aussprache im badischen Landtag. Anlaß dazu gab eine Eingabe mehrerer Odenwaldstädte, in der auf die völlige Abgeschlossenheit des nordöstlichen Teiles von Baden und die Unmöglichkeit eines Güterausstausches infolge Fehlens jeglicher Verkehrsverbindung hingewiesen wurde.

Allerdings waren die Erwartungen, die man in diese Bahn setzte, vielfach zu hoch gespannt, glaubte man doch zum Beispiel, in einer 1857 in Mannheim erschienenen Denkschrift, die Bahn würde einstmals den ganzen Verkehr zwischen den atlantischen Seehäfen, Frankreich und Belgien einerseits und Bayern, Sachsen, Schlesien, darüber hinaus dem nahen Osten andererseits vermitteln. Immerhin war

man sowohl in den Kreisen der Landstände, wie in jenen der Regierung von der Notwendigkeit des Bahnbaues überzeugt. Aus erneuten geheimen Verhandlungen 1855/56 ging das Gesetz vom 15. November 1856 hervor, das den Bau einer Bahn von Heidelberg oder Wiesloch in Richtung Würzburg beschloß. Die Bahn sollte als Privatbahn gebaut werden. Diesbezügliche Verhandlungen wurden auch eingeleitet, zerfielen jedoch wieder. Um so eifriger wurde das Projekt von der technischen Seite her verfolgt. Nicht weniger als 45 Linien, von denen 42 über Mosbach führten, wurden ausgearbeitet. Als Ausgangspunkt sahen sie Heidelberg oder Wiesloch vor. Sechs gelangten in die engere Wahl. Zum Glück für die spätere Entwicklung entschied sich die Regierung für Heidelberg als Ausgangspunkt.

Da die weiteren Bemühungen, privates Kapital an dem Bahnbau zu interessieren, erfolglos blieben, entschloß sich die Regierung, den Bau mit Staatsmitteln durchzuführen und legte 1860 dem Landtag einen diesbezüglichen ergänzenden Gesetzentwurf vor. Danach sollte

die Strecke Heidelberg—Mosbach sofort in Betrieb genommen werden, während die Weiterführung nach Würzburg zunächst noch im Hinblick.

Wie schon so oft, wirkte sich auch bei dieser Bahn die ungeliebte Kleinräumigkeit hemmend aus. Da jeder der beteiligten Staaten seine Sonderinteressen hatte, konnte man sich über die Linienführung nicht einig machen. Bayern wollte eine Bahn, welche bezeichnungsweise mehr der Mainlinie folgte, aber auch in Baden erregten sich die Gemüter, ob man die Bahn mehr in das Herz des Odenwaldes über Buchen, Waldbrunn und Tauberbischofsheim führen sollte oder in die Nähe von Neckar und Okerburken und Eubiachheim. Bei der zuletzt genannten Linie gab es wieder zwei Möglichkeiten, nämlich über Vordera und Rimböfen oder über Buch a. N., Eubiachheim, Eubiachheim, Tauberbischofsheim, Gernsheim und die drei Linien der Endpunkt Gerolshausen. Die Kommission des Landtags gab 1860-61 der Linie über Buch a. N., Eubiachheim, Eubiachheim, Tauberbischofsheim, Gernsheim und die drei Linien der Endpunkt Gerolshausen. Die Kommission des Landtags gab 1860-61 der Linie über Buch a. N., Eubiachheim, Eubiachheim, Tauberbischofsheim, Gernsheim und die drei Linien der Endpunkt Gerolshausen.

Während diese Verhandlungen gepflogen wurden, schritt der Bau des Hauptstückes Heidelberg—Mosbach über Neckesheim rüber voran, so daß am 23. Okt. 1862 die feierliche Eröffnung stattfinden konnte. Knapp vier Jahre später wurde das weitere Teilstück Mosbach—Okerburken dem Verkehr übergeben, und am 1. November des gleichen Jahres fuhr erstmals die Linie von Heidelberg bis Würzburg. Die Länge der Bahn von Heidelberg bis in badisch-bayerische Grenze beträgt 135 Kilometer. Die restlichen 24,5 Kilometer bis Würzburg wurden von Bayern gebaut, aber an Baden verpachtet.

Der Bahnbau hatte 20,5 Millionen Gulden und 35 Millionen RM verschlungen. Bauschlag war er mit 13 335 000 Gulden = 21 Millionen RM. Er hatte sich keineswegs einfach gehalten, wie ein oberflächlicher Blick auf die Karte, die keine ausgesprochene Gebirgslandschaft aufweist, vermuten läßt. In Baden überwindet vier Wassercheiden von 10 bis 300 Meter Höhe. Drei sind Tunneln, wovon der höchste der in Granit gesprengte Heidelberger Schloß-Tunnel ist. Erdblock ist auch die Zahl der Kunstbauten, die mit in rotem Odenwälder Sandstein ausgeführt sind.

Die Bahn hat nicht die Hoffnungen erfüllt, die man in sie gesetzt hat. Doch man nicht von vornherein die Linie dem Verkehr anlang geföhrt hat, ist wohl dem Bestreben zuzuschreiben, eine Bahn möglichst in ihrer gesamten Länge im eigenen Lande verlaufen zu lassen. Durch die gewählte Führung über Neckesheim durch den sogenannten „Kleinen Odenwald“ hatte man das Land Hessen, das bekanntlich zwischen Neckarsteinach und Hirschhorn an den Neckar grenzt, nämlich umgangen. Aber auch badische Städte, wie Gerolshausen, darunter zu leiden. Nicht zuletzt war die Bahn nicht imstande, den eigentlichen Odenwald mit seinen landschaftlichen Reizen dem allmählich einfließenden Fremdenverkehr zu erschließen. Als dann später den immer dringender werdenden Ruf der Neckarregionen nach dem Ausbau und der Redaralisierung über Neckarsteinach—Hirschhorn—Neckarelz gebaut wurde, diese bald den Durchgangsverkehr auf Würzburg auf sich, und die Odenwaldbahn sank zu einer Art Nebenbahn ab.



160 000 Arbeitsmänner werden am 23. Oktober entlassen

Nach einhalbjähriger Dienstzeit kommen am 23. Oktober im ganzen Reich 160 000 Arbeitsmänner zur Entlassung. Der ursprünglich auf Anfang Oktober angesetzt Entlassungstermin wurde bekanntlich hinausgeschoben, weil die Arbeitsmänner auf Beihilfe des Generalobersten Göring Ersatzleistungen leisten mußten. — Unser Bild: Die letzte Lohnverteilung (M)

Kleine badische Nachrichten

Verlegung der Dienststelle des Reichstreuhänders der Arbeit

Karlsruhe, 21. Okt. Am 22. und 23. Okt. 1933 werden die Geschäftszimmer der Dienststelle des Reichstreuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Süddeutschland in Karlsruhe von der Hans-Thoma-Straße 19 nach der Reichstraße 3 verlegt. Aus Anlaß des Umzuges bleibt die Dienststelle für den Besucherverkehr vom 21. bis 23. Oktober 1933 geschlossen.

Ab Montag, 25. Oktober 1933, sind die Sprechstunden für den allgemeinen Verkehr wieder werktäglich von 9—12.30 Uhr, ausgenommen mittwochs und samstags.

Kommunalpolitische Großkundgebung

Karlsruhe, 21. Okt. Die Lehr- und Leistungsbau der badischen Gemeinden, die, wie bekannt, vom Amt für Kommunalpolitik des Landes Baden der NSDAP in der Zeit vom 23. Oktober bis 7. November in der Städtischen Ausstellungshalle gezeigt wird, erhält durch die Anwesenheit von Reichsinnenminister Reichsleiter Dr. Frick und Reichsleiter Frickler, den Oberbürgermeister der Hauptstadt der Bewegung, eine besondere Note. Am Eröffnungstage, Samstag, 23. Oktober, wird eine kommunalpolitische Großkundgebung im großen Saal der Festhalle stattfinden, auf der Dr. Frick über „Die Gemeinde in Volk und Staat“, Frickler über „Gegenwart und Zukunft der deutschen Gemeindepolitik“ sprechen. Die Kundgebung wird in Anbetracht des zu erwartenden starken Besuchs in den kleinen Saal, auf den Festballplatz und in die Ausstellungshalle übertragen werden.

Neue Warnlichtanlage bei Bühl

Bühl, 21. Okt. Der DWA teilt mit: Am 1. November 1933 wird am Südbahnhof bei Bühl (Waldstraße Bühl—Oberbühl) eine neue selbsttätige Warnlichtanlage errichtet, wie sie vor einigen Monaten schon bei Lahr errichtet wurde. Zum Teil haben sich die Autofahrer schon an das Blinklicht gewöhnt. Es muß aber noch einmal mit aller Deutlichkeit darauf aufmerksam gemacht werden, daß diese neuen Warnlichtanlagen als voller Ersatz für Schranken gelten. Sie sind nach den Vorschriften des Reichsverkehrsministeriums gebaut. Welches Blinklicht bedeutet freien Übergang. Rotes Blinklicht zeigt, daß ein Zug in der Nähe ist oder im gleichen Augenblick den Übergang überquert.

Geheimrat Hermann Herder †

Freiburg, 21. Okt. Geheimrat Dr. phil. h. c. Hermann Herder, der Chef des Verlagsbuchhauses Herder & Co. in Freiburg i. Br., ist im Lorenzstranfenhaus gestorben. Nachdem sein Vater, Benjamin Herder, das Geschäft 50 Jahre lang geführt hatte, ging es mit dessen Tod, im November 1888, auf seinen Sohn Hermann Herder über. Aus der Verlagsbuchhandlung sind besonders zu erwähnen die Herderschen Konversationslexika und der „Große Herder“, sowie eine Reihe enzyklopädischer Werke über Pädagogik und Staatswissenschaft. Für die Sozialarbeit setzte sich der Verleger, der seit der Leitung des Verlags übernommen hatte, mit Nachdruck ein. Für besondere Rottfälle in der Gesellschaft rief er die Hermann-Herder-Stiftung ins Leben, die er reich dotierte. Im Weltkrieg, den er als Major der Landwehr mitmachte, hatte sein Bataillon schwere Kämpfe bei Reims zu bestehen.

Eine „Verkehrsgemeinschaft Bodensee“

Friedrichshafen, 21. Okt. In Ueberlingen wurde ein vorbereitender Ausschuss zur Bildung einer „Arbeitsgemeinschaft Bodensee“ eingesetzt, dem Vertreter der Städte und Gemeinden Friedrichshafen, Lindau, Stöckach, Tuttlingen, Ueberlingen, Radolfzell, Ach, Heiligenberg, Markdorf und Reersburg angehören. Die Arbeitsgemeinschaft soll dem Zweck der Verkehrsplanung dienen, wobei folgende Bahnlinien in Betracht kommen: 1. Die Ostschwarzwaldbahn Schweningen—Tuttlingen mit Fortsetzung Tuttlingen—Stöckach—Lindau; 2. die badische Schwarzwaldbahn mit Fortsetzung ab Tuttlingen—Stöckach—Lindau und 3. die Oberrheinische Donaubahn Basel—Ulm mit Abzweigung von Ach—Eigeltingen zum Bodensee aus Richtung Basel und aus Richtung Ulm.

Kurort - nur bei gesundem Klima

Tagung der Deutschen Meteorologischen Gesellschaft in Frankfurt

Frankfurt a. M., 21. Okt. Die 20. Tagung der Deutschen Meteorologischen Gesellschaft schloß mit dem hochinteressanten Thema „Angewandte Klimatologie“, zu dem etwa 20 Forscher und Gelehrte sprachen.

Diese letzte Hauptpflanzung der Tagung zeigte in ganz eindeutiger Weise, welche Bedeutung die Meteorologie für die Menschen und für die Volkswirtschaft hat. Professor Linke-Frankfurt am Main ging in seinem vielbeachteten Referat über „Klimatische Anforderungen an einen Kurort“ von den Bestimmungen des Reichsfremdenverkehrsverbandes aus, die einem Ort nur dann die Bezeichnung Kurort gestatten, wenn der Nachweis eines gesundheitsfördernden Klimas erbracht werden kann. Es sei Aufgabe der Meteorologen, brauchbare Begriffsbestimmungen darüber zu liefern, wenn ein Klima gesundheitsfördernd sei. Selbstverständlich müsse sich das Klima eines Kurortes vom gewöhnlichen Klima unterscheiden, und zwar müsse es staubfrei und reiner sein und eine größere Sonneneindauer haben. Ausführlich ging dann Professor Linke auf die einzelnen Anforderungen ein, die an ein gesundheitsförderndes Klima gestellt werden müßten.

Aus der großen Reihe der Referate, die sich

mit angewandter Klimatologie beschäftigten, sei das von Dr. Kehler-Trier erwähnte, der über die praktische Auswertung phänologischer Untersuchungen sprach. Unter Phänologie sind die Beobachtungen des Rhythmus des Wachstums zu verstehen. Dr. Kehler hat seit 1932 phänologische Untersuchungen in großem Stil durchgeführt und konnte auf der Tagung phänologische Karten von ganz Deutschland vorzeigen. 10 000 Beobachtungsstationen wurden zu diesem Zweck in Deutschland angelegt. Der Rhythmus des Wachstums ist vom Boden und Klima abhängig, wobei das Klima entscheidend ist. Die phänologischen Karten zeigen nun für die verschiedensten Pflanzen die Günstigkeit und Ungünstigkeit des Klimas in Bezug auf den Wachstumsrhythmus. Man kann also aus diesen Karten heute schon ablesen, welche Gebiete sich für bestimmte Pflanzen besonders eignen und welche Pflanzen ungünstige Wachstumsbedingungen bereiten. Der Reichsnährstand hat den ungeheuren Wert der phänologischen Untersuchungen erkannt und bringt den Arbeiten Dr. Kehlerts das größte Interesse entgegen. Sobald die Beobachtungen zu Ende geführt sind, wird man nur noch den Ausbau jener Pflanzen fördern, die in dem Gebiet nach den phänologischen Forschungen die günstigsten Wachstumsbedingungen haben.

Den eigenen Tod verschuldet

Bühl, 21. Okt. Der am Samstag auf der Rheinfelderstraße bei der Abzweigung nach Reuten von einem Auto angefahrenen 53jährige W. Gerspach ist am Sonntagmittag im Krankenhaus Schopfheim dem erlittenen schweren Schädelbruch erlegen. Bei der Untersuchung der Schuldfrage wurde festgestellt, daß Gerspach auf seinem Fahrrad plötzlich nach links abgelenkt ist, ohne dem hinter ihm folgenden Kraftwagen irgendein Zeichen zu geben. Der Kraftfahrer hatte aber mit einer so plötzlichen Linksbewegung des Kraftfahrers nicht gerechnet. Er konnte nicht mehr so schnell abbremsen, und sein Wagen schleuderte den Radfahrer zu Boden.

Ein hervorragender Geflügelzüchter

Worzhelm, 21. Okt. Einen ganz ungewöhnlichen Erfolg hat der Rassegeflügelzüchter Waldemar Bührer, Wiernsdorf, mit seinen schwarzen Wadendotten in Hannover unter rund 6500 Tieren erzielt. Er erhielt die beste Gesamt-

leistung aller führenden schwarzen Wadendotterzüchter Deutschlands und hat damit dem Weltmeister den Gesamtleistungspreis von Hannover abgenommen. Ferner erhielt er zwölf erste Preise und in den teuersten Hennenklassen alle drei Klassenpreise.

Jüdische Weingroßhandlung geschlossen

Worms, 21. Okt. Die Geschäftsräume und Keller der jüdischen Weingroßhandlung Metzger in Odenheim, Woll-Weiler-Straße 16, wurden vollständig geschlossen, nachdem die Kriminal- und Gewerpelizei in Verbindung mit dem Weinbauwirtschaftsverband festgestellt hatte, daß mehrere Personen dieser Firma sich in erheblichem Maße gegen die Preisverordnungen für Wein vergangen haben. Sie hatten Weinmose aus der Ernte 1932 zu höheren als den festgesetzten Preisen gekauft, weiterverkauft und vertrieben. Die genannte Weingroßhandlung hat in unerwarteter Weise durch ihre Kommissionsläufer größere Mengen Weinmose bei Erzeugern zu höheren Preisen aufkaufen lassen, sogar unter direkter Aufsicht zum Verstoß gegen die genannte Verordnung.

Dies und das

Der Hirsch in der Scheune. In nicht geringer Schwere verlegt wurde ein Blankebindermer Wirt, als er am Morgen seine Scheune betrat und vor ihm ein kapitales Hirsch antastete. Das Tier hatte sich in der Nacht, wahrscheinlich auf der Suche nach nahrhafter Nahrung, in die offene Scheune eingeschlichen. Während der Hirsch sich hier über die aufgeschleppten Futtermittel hermachte, wurde das Scheunentor durch einen Windstoß zugeschlagen, so daß er die Nacht als Gefangener in der Scheune verbringen mußte. Der Landwirt gab dem Tier die Freiheit wieder, daß in langen Fluchten das schlafende Wad quellte.

Der Hühnerdieb mit dem Norddrausch. In dem Schöffengericht in Regensburg verlangte ein ergötzlicher Hühnerdieb die Verurteilung, den ein verheirateter 53jähriger Mann aus einem Dorfe der Umgebung Regensburgs begangen hatte. Bevor der Mann auf den nächsten Diebstahl ging, gab er im Wirtshaus nicht weniger als 17 „Halbe“ hinter die Bude. Er hatte einen Norddrausch beisammen, als er endlich zur Tat schritt und aus zwei Hühnerhälften vier Hennen schlachtete. Drei verkaufte er einem Rischen, die vierte trug er im Arm im Heimtransport der gestohlenen Festbraten vorurteilte ihm erhebliche Schwierigkeiten, da er natürlich auf den Füßen nicht mehr recht stand. Unermüdet übermannte ihn die Mühseligkeit. Er stürzte auf einer Wiese zusammen und schloß ein; dabei hielt er die eine Henna so fest im Arm, daß dieser jeden Augenblick der Henna auszugehen drohte. Als der Morgen anbrach, schloß der Hühnerdieb noch so fest und hielt, daß ihn vorübergehende Bauern nicht zu wecken vermochten. Erst der herbeigerufene Dorfbürgermeister vermochte mit deren Hülfe den Schlaf zu wecken. Daß der Dieb ein hohes verdientes Geschick machte, läßt sich denken. Obwohl der Staatsanwalt eine Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis beantragte, wurde der Angeklagte nur zu 60 Mark Geldstrafe bzw. 5 Tag Haft verurteilt.

Der Hühnerdieb mit dem Norddrausch. In dem Schöffengericht in Regensburg verlangte ein ergötzlicher Hühnerdieb die Verurteilung, den ein verheirateter 53jähriger Mann aus einem Dorfe der Umgebung Regensburgs begangen hatte. Bevor der Mann auf den nächsten Diebstahl ging, gab er im Wirtshaus nicht weniger als 17 „Halbe“ hinter die Bude. Er hatte einen Norddrausch beisammen, als er endlich zur Tat schritt und aus zwei Hühnerhälften vier Hennen schlachtete. Drei verkaufte er einem Rischen, die vierte trug er im Arm im Heimtransport der gestohlenen Festbraten vorurteilte ihm erhebliche Schwierigkeiten, da er natürlich auf den Füßen nicht mehr recht stand. Unermüdet übermannte ihn die Mühseligkeit. Er stürzte auf einer Wiese zusammen und schloß ein; dabei hielt er die eine Henna so fest im Arm, daß dieser jeden Augenblick der Henna auszugehen drohte. Als der Morgen anbrach, schloß der Hühnerdieb noch so fest und hielt, daß ihn vorübergehende Bauern nicht zu wecken vermochten. Erst der herbeigerufene Dorfbürgermeister vermochte mit deren Hülfe den Schlaf zu wecken. Daß der Dieb ein hohes verdientes Geschick machte, läßt sich denken. Obwohl der Staatsanwalt eine Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis beantragte, wurde der Angeklagte nur zu 60 Mark Geldstrafe bzw. 5 Tag Haft verurteilt.

Der Hühnerdieb mit dem Norddrausch. In dem Schöffengericht in Regensburg verlangte ein ergötzlicher Hühnerdieb die Verurteilung, den ein verheirateter 53jähriger Mann aus einem Dorfe der Umgebung Regensburgs begangen hatte. Bevor der Mann auf den nächsten Diebstahl ging, gab er im Wirtshaus nicht weniger als 17 „Halbe“ hinter die Bude. Er hatte einen Norddrausch beisammen, als er endlich zur Tat schritt und aus zwei Hühnerhälften vier Hennen schlachtete. Drei verkaufte er einem Rischen, die vierte trug er im Arm im Heimtransport der gestohlenen Festbraten vorurteilte ihm erhebliche Schwierigkeiten, da er natürlich auf den Füßen nicht mehr recht stand. Unermüdet übermannte ihn die Mühseligkeit. Er stürzte auf einer Wiese zusammen und schloß ein; dabei hielt er die eine Henna so fest im Arm, daß dieser jeden Augenblick der Henna auszugehen drohte. Als der Morgen anbrach, schloß der Hühnerdieb noch so fest und hielt, daß ihn vorübergehende Bauern nicht zu wecken vermochten. Erst der herbeigerufene Dorfbürgermeister vermochte mit deren Hülfe den Schlaf zu wecken. Daß der Dieb ein hohes verdientes Geschick machte, läßt sich denken. Obwohl der Staatsanwalt eine Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis beantragte, wurde der Angeklagte nur zu 60 Mark Geldstrafe bzw. 5 Tag Haft verurteilt.

Lücken au

Allmählich m... hoch, daß die... schon einzelne... zu Hause zu... und jetzt weni... händen auszub... empfindlich f... wenn man scho... hilde braucht... sieben zu fönn... streuen schien... des Donnersta... Markt fern zu... Gängen wliche... kein besond... mag auch das... der geschwächte...

Am ungen... hand das Ang... schiedener Händ... trichen herrsche... die faum e... auf dem Ge... allem die Krau... auch viel und... soll. Dazu ha... soll, der zwiefel... hürker in Erich... an Ockerstrab... (Sprema wie a... Endviensalat u... Feldsalat gefell... Qualität wurde... wurzeln angebo... allmählich zur... Der H... für die kommen... ab dem O... wurden in aert... boten und in v... moße gab es... hende der vor... wieder in die... Rohanien konnt... nen Preislaagen... Qualitäten dab... Für die Arcu... mehr die Haupt... halten der Wilt... Zahl neben den... Redbühnern u... Studenten und... fen. An den V... hat man sich i... lebende M... botenen K... r... besucher, daran... den ist, die Gr... richten.

Vom Statist... braucherpreise... Kartoffeln 4... 9; Weizen 9... bis 10; Weizen... bis 25; Karro... den 6 bis 8; M... bis 12; Mangol... Bohnen 20 bis... Kopfsalat, 21... bis 12; Feldbau... 5 bis 10; Tomat... 5 bis 7; Petich... 10 bis 10; Sal... pengrünes, W... bis 5; Schmitt... 20; Steinpilze... Grünreiser 30... bis 30; Zitronen... 6 bis 10; Marle... 12; Weizer 10... 12; Heide 12... Schalen 120; R... Radelbau 40 bis... barsh 40; Sech... Bahn, gefächelt... schädelte, 21... 21. 400 bis 600... bis 15; Gänse... Gänse, gefächelt... schädelte 110 bis 1...

Vom Statist... braucherpreise... Kartoffeln 4... 9; Weizen 9... bis 10; Weizen... bis 25; Karro... den 6 bis 8; M... bis 12; Mangol... Bohnen 20 bis... Kopfsalat, 21... bis 12; Feldbau... 5 bis 10; Tomat... 5 bis 7; Petich... 10 bis 10; Sal... pengrünes, W... bis 5; Schmitt... 20; Steinpilze... Grünreiser 30... bis 30; Zitronen... 6 bis 10; Marle... 12; Weizer 10... 12; Heide 12... Schalen 120; R... Radelbau 40 bis... barsh 40; Sech... Bahn, gefächelt... schädelte, 21... 21. 400 bis 600... bis 15; Gänse... Gänse, gefächelt... schädelte 110 bis 1...

Nebel au

Eine Mah... Der Polizeij... zum 20. Oktobe... autobahn zwisch... ein Unfall, der... Umstände keine... Personentranspo... bels auf einen... der angeblich g... halten hatte, w... wagen besch... verlegt wur... Schrottwagens... verlegten Füh... hülfe zu leisten... kraftwagen auf... auf. Hierdurch... fahrer noch m... weiterer S...

Der Polizeij... zum 20. Oktobe... autobahn zwisch... ein Unfall, der... Umstände keine... Personentranspo... bels auf einen... der angeblich g... halten hatte, w... wagen besch... verlegt wur... Schrottwagens... verlegten Füh... hülfe zu leisten... kraftwagen auf... auf. Hierdurch... fahrer noch m... weiterer S...

Der Polizeij... zum 20. Oktobe... autobahn zwisch... ein Unfall, der... Umstände keine... Personentranspo... bels auf einen... der angeblich g... halten hatte, w... wagen besch... verlegt wur... Schrottwagens... verlegten Füh... hülfe zu leisten... kraftwagen auf... auf. Hierdurch... fahrer noch m... weiterer S...

Der Polizeij... zum 20. Oktobe... autobahn zwisch... ein Unfall, der... Umstände keine... Personentranspo... bels auf einen... der angeblich g... halten hatte, w... wagen besch... verlegt wur... Schrottwagens... verlegten Füh... hülfe zu leisten... kraftwagen auf... auf. Hierdurch... fahrer noch m... weiterer S...

Der Absatz der Tabakernte wird neu geregelt

Die Unbrauchbarkeit des alten Einschreibwesens erwiesen

Zwischen der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft Berlin und der Fachgruppe Tabakindustrie Berlin wurde nach einem Bericht des badischen Gauorgans „Der Führer“ ein Abkommen vereinbart, durch das der Absatz der Inlandstabakernte 1937 nach neuen Gesichtspunkten geregelt wird.

Die Ende September von den Landesverbänden Baden und Saarpfalz in Schwetzingen und Speyer abgehaltenen Gruppeneinrichtungen bewiesen die Unbrauchbarkeit des bisherigen Einschreibungsverfahrens, das trotz eines neuen Abkommens, welches zwischen der Fachgruppe Tabakindustrie und der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft im Laufe des Sommers vorbereitet und abgeschlossen worden war, sich nicht positiv auswirkte.

Das wesentliche des Inhalts des neuen Abkommens liegt darin, daß die Fachgruppe Tabakindustrie der DV der deutschen Gartenbauwirtschaft und damit der deutschen Tabakpflanzer zunächst eine Absatzgarantie bietet. Die Preise für die zum Verkauf gelangenden Tabake werden durch den vierjährigen Durchschnittspreis fixiert. Die Abnahme des von der Käuferseite erworbenen Tabaks geschieht wie bisher durch Bonitierung der einzelnen Partien an der Waage.

durch höhere Gewalt ungünstig beeinflusst ist, ein Härteausgleich vorgenommen werden kann. Die Verschaffung der hierzu notwendigen Geldmittel ist in dem Abkommen gleichfalls vorgesehen. Die Käufer müssen einen Tag vor der Einschreibung nach dem neuen Verfahren ihren Bedarf anweisen, der dann mit der tatsächlich vorhandenen Menge in Einklang gebracht wird, wodurch an sich schon eine gewisse Verteilung des zum Verkauf gestellten Tabaks an die Käuferseite gegeben ist.

Am 21. und 22. d. M. findet in Heidelberg a. erstmals unter Leitung der DV der deutschen Gartenbauwirtschaft und der Fachgruppe Tabakindustrie eine Einschreibung nach dem neuen Verfahren statt, wobei die losen und gebündelten Gruppen der Landesverbände Baden, Saarpfalz, Hessen, Franken und Württemberg, ferner das hochwertige Tandblatt der badischen Gards zum Verkauf gelangen.

Das Programm

des Deutschen Genossenschaftstages

Der diesjährige Deutsche Genossenschaftstag findet vom 24. bis 30. Oktober wiederum in Berlin im großen Festsaal der Rosa-Luxemburg-Universität am Sonntag folgt am Montagvormittag die Tagung der Waren-genossenschaften, auf der Rechtsanwältin Dr. Welfel als Vertreterin des Reichsausschusses für die Preisbildung, ferner der stellvertretende Vorsitz des Deutschen Genossenschaftsverbandes, Dr. Kunze, sowie der stellvertretende Präsident der

Wie wird das Wetter? Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt/M. Mit dem Eindringen feuchter Meeresluft hat zur Zeit die Nebelbildung in den Niederungen wieder größere Ausdehnung angenommen. Denn auch mit dieser Einwirkung keine durchgreifende Besserung der Gesamtlage verbunden ist, so wird doch die Bitterung für die Niederungen durch Nebel- oder Hochnebelbildung überwiegend unfreundliches Gepräge erhalten.

Wir nehmen zur Kenntnis:

Der Abgabewert der Bergbauproduktion im Jahre 1936 betrug nach neuesten Angaben des Reichsausschusses 2.000 Millionen RM, das sind 11 Prozent mehr als 1935. Am härtesten erlitt die Kohlenproduktion im Vergleich zum Jahre 1935 bei den Steinkohlenwerken, die 7,5 Millionen Tonnen Eisenerze förderten, ein Viertel mehr als 1935. Auch im Metallergabewert ist die Produktion von Rohstoffen im Vergleich zu den entsprechenden Jahren zurückgegangen. Die Produktion von Eisen und Stahl ist im Vergleich zu den entsprechenden Jahren um 10 Prozent zurückgegangen.

Bis Ende August 1937 betrug die Einnahmesteigerung bei der Reichsbahn gegenüber den ersten acht Monaten des Vorjahres insgesamt 12 Prozent. Die Gesamtausgaben lagen in der gleichen Zeit um 4 Prozent über denen des Vorjahres. Am einzelnen verteilt sich die Steigerung der Einnahmen auf den Personen- und Güterverkehr mit 10 Prozent, auf den Güterverkehr mit 12 Prozent und auf die sonstigen Einnahmen mit 3 Prozent. Es ist hervorzuheben, daß diese günstige Entwicklung der Betriebsergebnisse nicht alleinbedeutend mit der Senkung und Vereinfachung der Reichsbahn ist, in der auch die Steuern und sonstigen Abgaben enthalten sind.

Rheinwasserstand

Table with 3 columns: Location, 20.10.37, 21.10.37. Locations include Waldshut, Rheinfelden, Breisach, Kehl, Maxau, Mannheim, Kaub, Köln.

Neckarwasserstand

Table with 3 columns: Location, 20.10.37, 21.10.37. Location: Mannheim.

Metalle

Berliner Metallnotierungen. Berlin, 21. Okt. (Mitgl.) 100 Ritz: Eintraufhölzer (Auszug) prompt 4 Hamburg, Bremen oder Rotterdam 62; Feinblei 38,60-41,60.

Baumwolle

Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse. Bremen, 21. Okt. (Mitgl.) Dezember 910 Brief, 905 Geld; Januar 919 Brief, 917 Geld; März 902 Brief, 908 Geld; Mai 975 Brief, 975 Geld; Juli 988 Brief, 986 Geld. - Tendenz: fest.

Märkte

Mannheimer Getreidemarkt. Zufuhr: 180 Trefel und 56 Käufer. Preise: Trefel bis sechs Wochen nicht notiert, aber sechs Wochen 10-18, Käufer 18-25 RM. Marktverkauf ruhig.

Aktien befestigt, Renten gut behauptet

Berliner Börse

Die Börse war heute zunächst auf einen ziemlich festen Ton zu sein, da seitens der Rentenverwaltung zum ersten Male seit längerer Zeit wieder befristete limitierte Kaufaufträge erteilt wurden. Mahnend für diese Entwicklung dürfte vor allem die Beratung gewesen sein, die bereits im Verlaufe des Vortagesverhörs Platz griff. Im geringen Maße schließlich auch die gestern an den Hauptbörsenplätzen eingetretene Erholung von Einfluß. Bedeutend mehr jedoch vorbestimmte nur mit einer leichten Verstärkung an den Aktienmärkten, so wurden diese Erwartungen bereits zu Beginn des amtlichen Verkehrs verschiedentlich bei weitem übertrieben. Während durchschnittlich Befestigungen von 1 bis 1 1/2 Prozent zu verzeichnen waren, zeigten sich einzelne Werte durch besonders feste Haltung aus. So konnten z. B. Reichsbank mit plus 4 1/2 Prozent den größten Aufwärtsgewinn verzeichnen. Allerdings bröckelte der Kurs des genannten Wertes, dies dürfte nicht um 1/2 Prozent zu erörtern. Auch Wempera zeigte bei einer Anlaufsteigerung um 4 Prozent außerordentlich feste Veranlassung. Verschiedentlich glaubt man, die starken Kurssteigerungen als eine gesunde Gegenbewegung auf die vorangegangenen Rückgänge betrachten zu können. Andererseits verweist man jedoch darauf, daß die Märkte gegenüber dem verhältnismäßig eng und demzufolge bereits mäßiger Kaufaufträge genähert, um stärkere Befestigungen auszulösen, zumal nur noch geringe Abgaben erfolgen. Im einzelnen waren Monopaktien durchwegs bis 1 1/2 Prozent fester, Banknotenman erhöhen ihren Stand sogar um 1 1/2 Prozent. Auch für Braunkohlenaktien erzielte sich die Stimmung, als freundlich. Railwerte stiegen um 1/2 bis 1/4 Prozent an. Aufgeschlossenheit lauen Chemiepapiere, von denen Goldschmidt mit plus 2 1/2 Prozent die Führung hatten. Farbenaktien waren vielfach um 1, Weisfeld um 1 1/2 und Siemens in gleichem Ausmaß erhöht. Sonst sind noch Rheinmetall (plus 2 1/2) und Wölffelsburg (plus 2 1/2) sowie Schuchthilf (plus 2 1/2) mit größeren Steigerungen zu erwähnen.

Im vorläufigen Rentenverzeichnis notierten Reichsausschusses 128 1/2 (128,60). Die Kommunalanleiheausgaben stieg sich wiederum auf 94,85.

Am Geldmarkt hielten sich die Monatsgeldsätze nach wie vor auf 2 1/2 bis 2 3/4 Prozent.

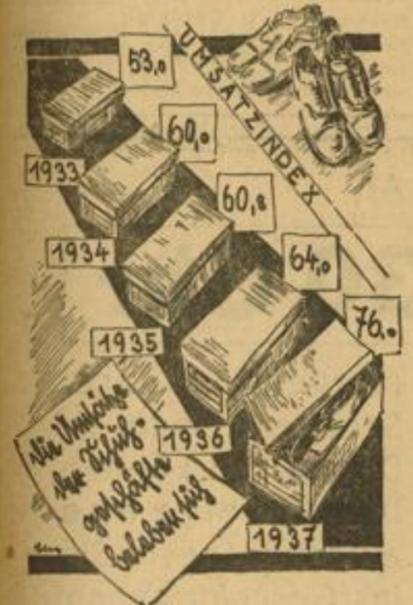
Von Valuten erreichte sich das Pfund mit 12,33 1/2, der Dollar mit 2,492 und der französische Franken mit 8,42 1/2.

Gegenwärtig ist die Weltmarkt für die Rohstoffe im allgemeinen ruhig. Rohstoffe sind im allgemeinen ruhig. Rohstoffe sind im allgemeinen ruhig.

Bei der amtlichen Berliner Devisennotierung hielten sich das Pfund auf 12,345 (12,35), der Dollar auf un verändert 2,492, der Gulden auf 137,74 (137,72), der französische Franken auf 8,43 (8,41) und der Schweizer Franken auf 57,41 (57,34).

Am Markt der Einzelaktien gehandelten deutschen Industrieaktien ergaben sich vielfach Gewinne. Die größte Steigerung wiesen Schuchthilf (plus 4 1/2) und Rheinmetall (plus 4 Prozent) auf. Deh & Dehfeld lagen 3 1/2, Vereinigte Ultramarin 3 1/2 Prozent fester. Sonst hatten die Befestigungen ein Ausmaß bis zu 2 1/2 Prozent. Abgesenkt waren dagegen Schwabe (minus 5) und Feiler Maschinen (minus 2 Prozent). Bankaktien waren zum Teil befestigt. Reichsbank erholten sich um 4 RM. Heberlein erholten ihren Stand um 1/2 Prozent. Auch für Hypothekendarlehen war die Stimmung freundlich. Lediglich Deutsche Hypothekendarlehen (minus 1/2 Prozent) wurden niedriger bewertet. Eine Befestigung um 1/2 Prozent erlitten dagegen Rheinmetall Hypothekendarlehen und Weidmanns Böden.

Steuergutschriften waren durchweg un verändert. Reichsausschussforderungen: Ausg. 1: 1938er 99,87 RM, 100,62 RM, 1939er 100,25 RM, 101,12 RM, 1940er 99,87 RM, 100,62 RM, 1941er 99,75 RM, 100,5 RM, 1942er 99,5 RM, 100,37 RM, 1943er 99,37 RM, 100,12 RM, 1944er 99,12 RM, 100,87 RM, 1945er bis 1948er 99,12 RM, 99,87 RM; Ausgabe II: 1938er 99,81 RM, 100,62 RM, 1939er 100,37 RM, 101,12 RM, 1940er 99,12 RM, 99,87 RM. - Wiederaufbauanleihe: 1944/45er bis 1946/48er 80,62 RM, 81,37 RM. - 4proz. Rinfund.-Verband 94,475 RM, 95,225 RM.



Frankfurter Effektenbörse

Table of Frankfurt stock market prices. Columns: 20.10., 21.10., 20.10., 21.10. Includes entries for Festverzinsl. Werte, Reichsbank, and various industrial stocks.

Berliner Börse Kassakurse

Table of Berlin stock market prices. Columns: 20.10., 21.10., 20.10., 21.10. Includes entries for Festverzinsl. Werte, Reichsbank, and various industrial stocks.

Effektenkurse

Table of exchange rates and other financial data. Columns: 20.10., 21.10., 20.10., 21.10. Includes entries for Accumulatoren-Fbr., Allicem. Bas. Lens, AEG (neue), and various bank notes.

Berliner Devisenkurse

Table of Berlin exchange rates. Columns: Gold, Brief, Gold, Brief. Includes entries for Thee Caracas, Ver. Dt. Nickelwerke, Ver. Glanzst. Elbert, and various international exchange rates.

